

# SMART - Nachhaltigkeitsanalyse der Pico Bio AG, Dietikon (Schweiz)



**Julia Jawtuschk, Moritz Teriete, David Emmerth, Otto Schmid,  
Lukas Baumgart, Christian Schader**

Berichtsversion: 16.06.2014

Dieser Bericht ist eine Zusammenfassung der Ergebnisse einer Nachhaltigkeitsanalyse der Pico Bio AG. Die Analyse wurde von Oktober 2012 bis Januar 2013 und von April 2013 bis Oktober 2013 von Mitarbeitenden des FiBL und der Sustainable Food Systems GmbH auf Basis der FAO<sup>1</sup> SAFA-Leitlinien<sup>2</sup> durchgeführt. Detailliertere Ausführungen zu den einzelnen Nachhaltigkeitsbereichen können direkt bei der Pico Bio AG angefragt werden.

---

<sup>1</sup> Die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO - Food and Agriculture Organization of the United Nations)

<sup>2</sup> Sustainability Assessment of Food and Agriculture Systems (deutsch: Nachhaltigkeitsanalyse von Nahrungsmittel- und Landwirtschaftssystemen)

EXCELLENCE FOR SUSTAINABILITY

Das FiBL hat Standorte in der Schweiz, Deutschland und Österreich  
FiBL offices located in Switzerland, Germany and Austria  
FiBL est basé en Suisse, Allemagne et Autriche

**Sustainable Food Systems GmbH**  
Ackerstrasse, CH-5070 Frick  
Tel. +41 (0)62 865 72 72  
christian.schader@fibl.org  
www.fibl.org

# 1. Einleitung

Der Begriff „Nachhaltigkeit“ bzw. englisch „Sustainability“ leitet sich aus dem Konzept der nachhaltigen Entwicklung ab, welche gemäss Brundtland-Bericht (UN, 1987) folgendermassen definiert ist:

*Nachhaltige Entwicklung bedeutet, dass die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt werden, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können.*

Von der Landwirtschaft und dem Nahrungsmittelbereich gehen erhebliche ökologische, ökonomische und soziale Wirkungen aus. Es ist notwendig Landbewirtschaftung, Lebensmittelverarbeitung und Konsumgewohnheiten so zu verändern, dass eine nachhaltige Entwicklung gewährleistet ist. Eine Analyse und Optimierung der Nachhaltigkeitswirkungen der Agrar- und Lebensmittelbranche ist daher dringend notwendig.

Immer mehr Unternehmen der Lebensmittelbranche sind sich ihrer Verantwortung bewusst und suchen nach Möglichkeiten, um Kenntnisse über ihre Nachhaltigkeitsleistung zu erlangen, sowie diese darzustellen und zu verbessern.

Vor diesem Hintergrund hat sich die Firma Pico Bio AG 2012 dazu entschieden, eine Status-Quo-Analyse ihres Unternehmens durchzuführen, um:

- a) zu eruieren, wo das Unternehmen bereits jetzt dem Ideal einer nachhaltigen Nahrungsmittelproduktion gerecht wird,
- b) Bereiche mit Verbesserungspotenzial zu identifizieren.

Zur Bewertung ihrer Nachhaltigkeitsleistungen hat Pico Bio AG das FiBL (Forschungsinstitut für biologischen Landbau) in Frick beauftragt, eine Nachhaltigkeitsbewertung auf Basis der FAO SAFA-Leitlinien vorzunehmen. Die Analyse wurde im Rahmen eines Pilotprojekts zur Anwendung der SAFA-Leitlinien durchgeführt sowie um SMART als Analysetool zu testen und zu validieren. Pico Bio AG nimmt somit eine Vorreiterrolle im Bereich einer nachhaltigeren Gestaltung des Nahrungsmittelsektors ein.

## 2. SAFA Leitlinien

Die SAFA-Leitlinien (Sustainability Assessment of Food and Agriculture Systems (auf Deutsch: Nachhaltigkeitsanalyse von Ernährungs- und Landwirtschaftssystemen) wurden im Juni 2012 in einer Testversion von der FAO veröffentlicht (FAO, 2012)<sup>3</sup>. Die Analyse der Firma Pico Bio AG wurde auf Basis der Testversion durchgeführt. Die Leitlinien unterteilen Nachhaltigkeit in vier Dimensionen: Ökonomie, Ökologie, Soziales und Unternehmensführung. Diese werden wiederum

---

<sup>3</sup> Die finale SAFA-Version ist seit Dezember 2013 im Internet frei verfügbar:  
[http://www.fao.org/fileadmin/templates/nr/sustainability\\_pathways/docs/SAFA\\_Guidelines\\_Final\\_122013.pdf](http://www.fao.org/fileadmin/templates/nr/sustainability_pathways/docs/SAFA_Guidelines_Final_122013.pdf)

in insgesamt 60 Themenbereiche aufgeteilt mit jeweils spezifischen Nachhaltigkeitszielen, an denen sich interessierte Unternehmen orientieren sollen (ausführliche Darstellung der SAFA-Themen siehe Anhang). Die Ziele sollen den Begriff Nachhaltigkeit mit Inhalt füllen und Akteurinnen und Akteure<sup>4</sup> im Lebensmittelbereich dabei unterstützen, ihre Unternehmen möglichst objektiv einzuschätzen und Verbesserungen im Hinblick auf Nachhaltigkeit umzusetzen. Durch eine **umfassende Betrachtungsweise**, eine hohe **Transparenz**, den Einbezug des **direkten und indirekten Einflussbereichs** und der **Fokussierung auf die realen Leistungen** unterscheiden sich die SAFA-Leitlinien grundlegend von anderen Konzepten wie zum Beispiel Ökobilanzen oder Managementsysteme. Die SAFA-Leitlinien geben einen **einheitlichen Rahmen** vor und ermöglichen damit das **Vergleichen** unterschiedlicher Unternehmen.

### 3. SMART

Um die SAFA-Leitlinien im Unternehmenskontext anwendbar zu machen, hat das FiBL ein spezielles Analyse-Tool entwickelt: SMART - Sustainability Monitoring and Assessment Routine. SMART basiert auf der Struktur und den Grundsätzen der SAFA-Leitlinien. Mit SMART werden die spezifischen Nachhaltigkeitsleistungen von Unternehmen systematisch erfasst, analysiert und bewertet. Dabei wird der gesamte Verantwortungsbereich des Unternehmens berücksichtigt, also auch die landwirtschaftliche Produktion der zugekauften Lebensmittel und Zutaten. Für jeden der 60 Nachhaltigkeits-Themenbereiche wird auf einer Prozentskala die Zielerreichung des Unternehmens bewertet. Die Bewertung wird dem Unternehmen ausführlich begründet, sodass sich das konkrete Verbesserungspotenzial daraus ableiten lässt. Weiterführende Informationen zu SMART können unter folgendem Link abgerufen werden:

<http://www.fibl.org/de/themen/smart.html>

Im Rahmen der Analyse sicherte das Unternehmen Pico Bio AG die korrekte und vollständige Beantwortung der gestellten Fragen zu, und das FiBL verpflichtete sich, die Bewertung der Nachhaltigkeitsleistungen der Pico Bio AG nach bestem Wissen und Gewissen auf der Basis der übermittelten Informationen und gemäss dem aktuellen Stand der Forschung vorzunehmen.

Die Bewertung der Nachhaltigkeitsziele bildet den Status Quo für das Jahr 2013 ab. Da sich einzelne Massnahmen oder Unternehmensentscheidungen oft erst mittelfristig auf die Nachhaltigkeitsleistungen auswirken ist es nicht erforderlich, jährlich eine SMART-Bewertung durchzuführen. In der Regel ist es sinnvoll, eine Bewertung mit SMART alle zwei bis fünf Jahre zu wiederholen. Der Bericht verliert spätestens dann seine Gültigkeit und sollte aktualisiert werden, wenn sich grundlegende Faktoren im (Einflussbereich) des Unternehmens verändert haben.

### 4. Ergebnisse

Im Folgenden werden die Ergebnisse der vier Dimensionen der Nachhaltigkeit nach SAFA (Abbildung 1) wiedergegeben. Es sei darauf hingewiesen, dass es sich dabei um eine Zusammenfassung sowohl zu den jeweiligen Themen und Kategorien als auch zu den verschiedenen Stufen

---

<sup>4</sup> Um eine bessere Lesbarkeit zu gewährleisten, wurde in diesem Bericht bei den meisten Formulierungen auf eine geschlechterdifferenzierende Schreibweise verzichtet. Sämtliche Bezeichnungen wie Betriebsleiter, Mitarbeiter, Kunde, usw. sind geschlechtsneutral aufzufassen und sprechen alle weiblichen und männlichen Personen gleichberechtigt an.

der Wertschöpfungskette handelt. Pico Bio AG ist ein gründergeführtes Familienunternehmen, das als Zwischenhändler ein nahezu vollständig biozertifiziertes und regional orientiertes Angebot vermarktet. Wegen des geringen Anteils an ausländischer Ware, der geringen Grösse des Unternehmens und des Pilotcharakters dieser Analyse, liegt die ausländische Primärproduktion ausserhalb des Einflussbereiches bzw. der Systemgrenzen.

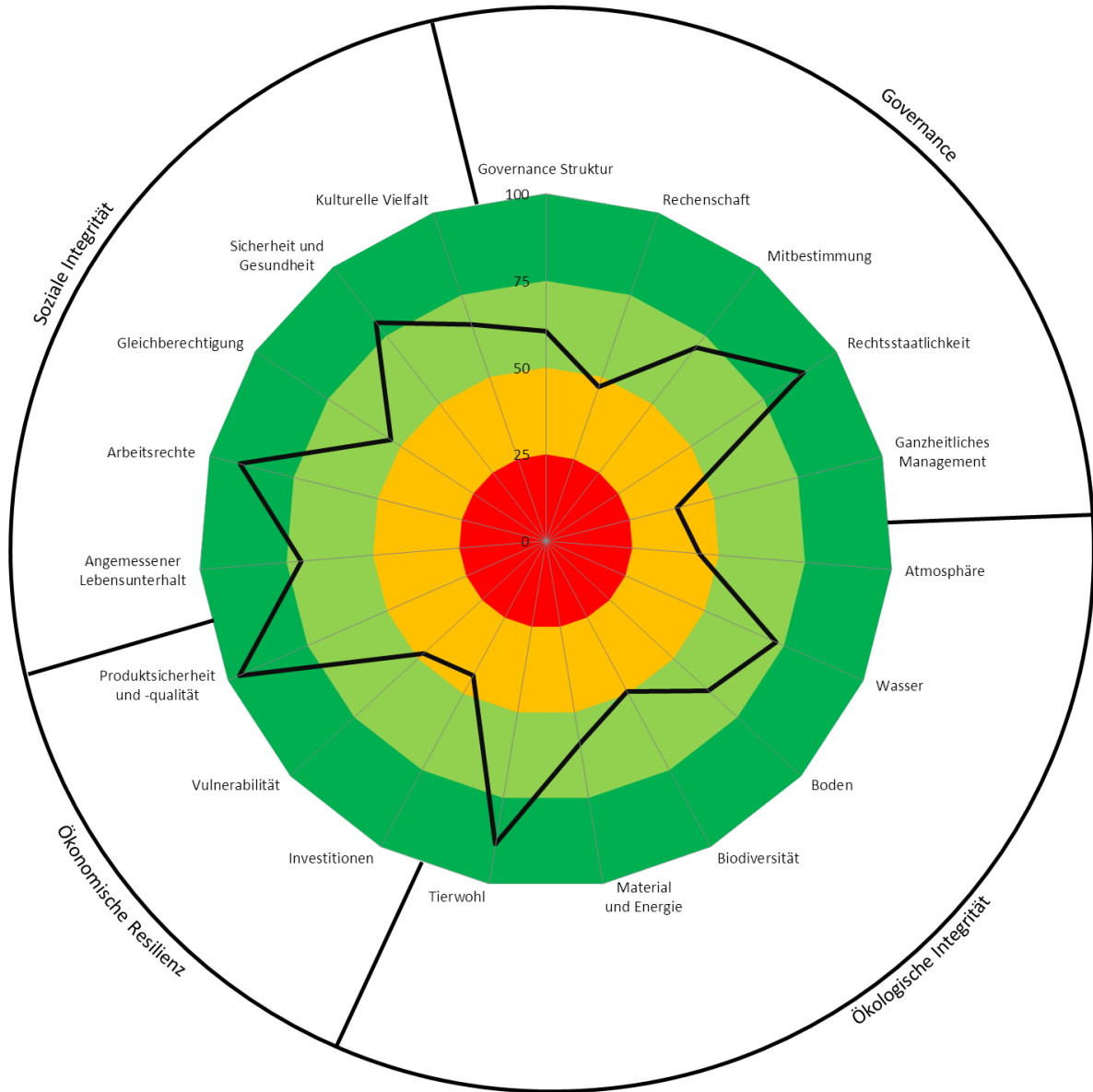


Abbildung 1: Resultate der Gesamtbewertung, gesamter Einflussbereich

## 4.1. Dimension Unternehmensführung (Governance)

Pico Bio AG verfügt über ein schriftlich formuliertes **Leitbild**, welches drei der vier in den SAFA Richtlinien definierten Nachhaltigkeitsdimensionen (Ökologie, Soziales, Ökonomie) abdeckt, sowie über einen ausformulierten Verhaltenscodex für Mitarbeitende. Die Übereinstimmung der Geschäftspraxis mit den eigenen Leitlinien wird von der Geschäftsleitung regelmässig überprüft und deren Einhaltung auch von Geschäftspartnern erwartet. Für die Zukunft wäre es wünschenswert, das Leitbild unter stärkerer Einbindung der Mitarbeitenden zu überprüfen und weiter zu entwickeln, um neben der ökologischen auch die weiteren Nachhaltigkeitsdimensionen stärker in den Fokus zu rücken. Ausserdem sollte das Leitbild für Interessierte öffentlich zugänglich gemacht werden, zum Beispiel auf der Webseite des Unternehmens.

Auf **Technologien mit ungeklärten Risiken** (Nanotechnologie, gentechnisch veränderte Organismen GVO etc.) wird generell verzichtet. Zwar sind keine systematischen Prozeduren oder Instrumente zur Einhaltung der Sorgfaltspflicht (z.B. Risikoanalysen) implementiert; Entscheidungen mit Auswirkungen auf Ökologie oder Soziales werden jedoch vom Management mit grosser Sorgfalt getroffen und relevante Probleme (z.B. Optimierungsbedarf in der Lieferlogistik) in Bezug auf Nachhaltigkeit in der Lieferkette sind bekannt.

Pico Bio AG hat **relevante Interessensgruppen** identifiziert und schriftlich dokumentiert. Zuständigkeiten bei Konflikten oder Beschwerden sind klar geregelt und die ethischen Ansprüche der Geschäftsleitung in Bezug auf Konflikt- und Beschwerdemanagement werden als hoch eingestuft. Um die Effektivität zu steigern und diese auch für einen generationsbedingten Wechsel des Managements sicherzustellen, sollten in Zukunft Interessensgruppen systematisch in wichtige Entscheidungsprozesse einbezogen werden. Zudem ist ein systematisiertes Beschwerde- und Konfliktmanagement anzustreben,

Durch die Biozertifizierung unterzieht sich das Unternehmen **strengen regulatorischen Rahmenbedingungen**, wodurch die Einhaltung wichtiger Kriterien im Umweltbereich vorausgesetzt werden kann. Einige soziale Problemfelder in der landwirtschaftlichen Produktion (zum Beispiel Arbeitsrechte, Menschenrechte) werden jedoch in der staatlichen Bioverordnung noch nicht berücksichtigt, durch die Mitgliedschaft bei Bio Suisse- und Demeter jedoch gefördert. Für den relativ kleinen Anteil an Produkten aus sogenannten Entwicklungs- und Schwellenländern wäre daher die stärkere Berücksichtigung bzw. Einhaltung relevanter Sozialstandards wünschenswert. Ohne diese, oder eine entsprechende Bestätigung der Lieferanten, kann zurzeit nicht garantiert werden, dass die eingekauften Produkte unter Ausschluss von ressourcenbezogenen rechtlichen oder legitimatorischen Unsicherheiten hergestellt wurden.

Das Unternehmen legt Wert auf **langfristige Geschäftsbeziehungen** zu Kunden und Lieferanten, die Zahlung fairer Preise sowie die Bevorzugung regionaler Erzeugung. Aufbauend auf einem ganzheitlichen Verständnis von Nachhaltigkeit gibt es darüber hinaus konkrete Pläne zur Verbesserung der betrieblichen Nachhaltigkeitsleistung (zum Beispiel Einbindung von Mitarbeitenden in die Leitbildentwicklung). Ein umfassendes und ganzheitliches Analyse- und Berichtssystem im Hinblick auf Nachhaltigkeit, oder eine Vollkostenrechnung im Sinne der Erfassung externer ökologischer und sozialer Effekte sind aber noch nicht vorhanden.

## 4.2. Dimension Ökologische Integrität

In Bezug auf die Vermeidung von **Treibhausgasemissionen und Luftverschmutzung** legt Pico Bio AG einen starken Fokus auf Regionalität mit kurzen Transportwegen und den Verzicht auf

Importe per Luftfracht. Ausserdem wird nach eigenen Aussagen bei der Anschaffung von Fahrzeugen und Kühlsystemen deren Klimawirkung berücksichtigt. Auf Produzentenebene werden Emissionen (zum Beispiel durch mineralische Stickstoffdünger und andere zugekaufte Betriebsmittel) durch die nahezu 100 Prozent biologische Produktionsweise vermieden und die Einlagerung von Bodenkohlenstoff gefördert. Sowohl auf Unternehmens- als auch auf Produzentenebene gibt es jedoch Verbesserungspotenzial. Die Transportdistanzen sollten beispielsweise durch ein Logistikkonzept systematisch optimiert werden. Ausserdem könnten die anfallenden Treibhausgasemissionen über einen CO<sub>2</sub>-Ausgleich kompensiert werden und klare über das gesetzliche Minimum hinausgehende Abgasrichtlinien könnten helfen, die Emissionen der Transportflotte zu reduzieren. Pico Bio AG könnte auch versuchen, zusammen mit den Lieferanten auf Verbesserungsmassnahmen bei den Primärproduzenten hinzuwirken. Der verstärkte Einsatz von pflugloser Bodenbearbeitung, Massnahmen zur Reduktion des Kraffuttermiteinsatzes oder die Berücksichtigung von Emissionswerten bei Kaufentscheidungen von Traktoren könnten die Treibhausgasbilanz in der Produktion zukünftig noch weiter verbessern.

Beim **Wasserverbrauch** und der **Wasserqualität** wird die Nachhaltigkeit bei Pico Bio AG insgesamt sehr positiv beurteilt. Die Zulieferer verwenden kein fossiles Wasser und nur ein geringer Anteil der Flächen wird bewässert. Von den bezogenen Waren stammt nur ein sehr geringer Anteil aus Gebieten mit Wasserknappheit. Der Wasserverbrauch im Unternehmen selbst sowie die Entsorgung und Qualität der Abwässer sind als unproblematisch zu beurteilen. Um Risiken auch in Zukunft vorzubeugen (zum Beispiel im Hinblick auf klimatische Veränderungen) wäre die systematische Ermittlung eines Water-Footprints als Entscheidungsgrundlage für den Einkauf zu begrüssen. Damit liessen sich auch bei Importen Wasserknappheit und –qualität besser beurteilen und Massnahmen zur Wassereinsparung im Unternehmen und bei Lieferanten umsetzen.

Der Zustand des **Bodens** und der **Biodiversität** werden ausschliesslich von Prozessen auf Produzentenebene beeinflusst. Im Allgemeinen wird die Nachhaltigkeit in diesem Bereich durch die nahezu komplett ökologische Bewirtschaftung sehr positiv zu bewerten sein. Auf den Einsatz von GVO wird im Rahmen der eigenen Möglichkeiten verzichtet, Pflanzenschutzmittel kommen nur in sehr beschränkter Form zum Einsatz, und der Anteil naturschutzfachlich wertvoller Flächen ist vergleichsweise hoch. Durch den persönlichen Kontakt mit den Primärproduzenten könnte aber eine stärkere Einführung boden- und biodiversitätsfördernder Massnahmen erwirkt werden. Der vermehrte Einsatz von Kompost als organischer Dünger und Techniken wie pfluglose Bodenbearbeitung, Direktsaat und Untersaat könnten die Bewertung noch verbessern. Zur Erhöhung der Biodiversität (zum Beispiel mit Bezug auf bedrohte Arten) wäre die vermehrte Anlage von ökologischen Ausgleichsflächen, Tümpeln und Teichen sowie die gesteigerte Verwendung und Nutzung von Zweinutzungsrasen sowie seltener oder gefährdeter Kultursorten wünschenswert.

Der Bereich **Material und Energie** ist für Pico Bio AG differenziert zu bewerten. Das Unternehmen achtet darauf, den Anteil von Verpackungsmaterial aus nicht erneuerbaren Ressourcen so gering wie möglich zu halten und berücksichtigt beim Bezug von Papier und anderen Materialien aus Holz Zertifikate wie zum Beispiel FSC (Forest Stewardship Council), geht sparsam mit diesem Rohstoff um und verwendet bewusst Second-Hand-Möbel. Neu eingebaute Kühlzellen wurden nach Energieeffizienzaspekten ausgewählt und enthalten eine Wärmerückgewinnung. Auf Produzentenebene garantiert die bevorzugt biologische Bewirtschaftung den Verzicht auf synthetisch hergestellten Dünger und drei Zulieferbetriebe decken einen Teil ihres Elektrizitätsbedarfs durch eigene Photovoltaikanlagen. Es wird jedoch nur ein geringer Anteil des Stromverbrauchs im gesamten Einflussbereich der Pico Bio AG aus erneuerbaren Energiequellen gedeckt und nahezu der gesamte Elektrizitätsbedarf auf Zulieferbetrieben wird – noch eher schweiztypisch - aus Atomkraft gedeckt. Ein konsequenter Bezug von Ökostrom wäre heutzutage aber bereits relativ

problemlos umsetzbar. Die Umstellung sollte daher im Unternehmen selbst sowie in den Zulieferbetrieben angestrebt werden.

Auch das **Tierwohl** wird ausschliesslich von Prozessen auf der Produzentenebene beeinflusst. Die Haltungsweise der Tiere entspricht weitgehend den Anforderungen einer artgerechten Haltung. Auf einzelnen Betrieben gibt es noch Verbesserungspotential (Auslaufdauer pro Tag erhöhen, Verzicht auf Enthornung bei Kühen).

### 4.3. Dimension Ökonomische Resilienz<sup>5</sup>

Die Bewertung im Bereich **interner Investitionen** fällt eher negativ aus, da keine Informationen zu Investitionen in spezifische Entwicklungsprojekte zur Optimierung interner Betriebsprozesse hinsichtlich Nachhaltigkeitsleistungen vorlagen. **Gemeinnützige Investitionen** wurden keine getätigt bzw. getätigte Investitionen kommen nur indirekt der Gemeinschaft zugute. Auch sind keine Konzepte für systematische **langfristige Investitionen** vorhanden und ihr Umfang erscheint sowohl auf Unternehmens- als auch auf Produzentenebene ausbaufähig. Allerdings haben einige der Produzenten Investitionen in Naturschutzmassnahmen getätigt, die als langfristige Investition in die Produktionsgrundlagen gesehen werden können. Sehr positiv wird bewertet, dass Nest ([www.nest-info.ch](http://www.nest-info.ch)) als Pensionskasse ausgewählt worden ist, deren geliehenes Kapital zu 100 Prozent in ökologisch-ethische Projekte investiert wird. Positiv hervorzuheben ist auch, dass der anstehende Generationenwechsel der Firmenleitung gezielt vorbereitet wird.

Auch die **Vulnerabilität** (Anfälligkeit für negative externe Einflüsse wie zum Beispiel Preisschwankungen, Klimawandel) des Unternehmens wird als eher hoch eingeschätzt. Die Liefer- und Produktionsstabilität sind durch jährliche Absprachen der Anbaupläne mit den Produzenten, eine durchschnittliche Dauer der Lieferantenbeziehungen von zirka acht Jahren und alternative Versorgungsmöglichkeiten relativ gut abgesichert. Familienbetriebe, die Pico Bio AG beliefern, erhalten einen kleinen Aufpreis. Das erhöht die Chancen, dass bei einem Ausfall dank flexibler kleiner Betriebe schnell Ersatz geschaffen werden könnte. Ähnlich verhält es sich auf der Kundenseite: stabile, langfristige Kundenbeziehungen, eine hohe Diversifizierung der Kundenstruktur sowie ein nach wie vor wachsender Absatzmarkt für biologische Lebensmittel sind als positiv zu bewerten. Allerdings scheinen die Kontakte sowohl auf Kunden- als auch auf Lieferantenebene sehr stark an die Person des Geschäftsführers geknüpft zu sein, sodass die Fortführung der Kontakte in gleichbleibender Qualität bei einem Wechsel der Geschäftsführung derzeit noch nicht ausreichend garantiert ist.

Gerade im Bereich der biozertifizierten Produzenten erscheinen Lieferausfälle als unwahrscheinlich, da nur wenige zugekaufte Betriebsmittel wie zum Beispiel Kraftfutter benötigt werden. Es gab bei keinem der Betriebe personelle Engpässe und die Gewinne und Hektarerträge waren in den letzten Jahren stabil. Auch im Hinblick auf die zukünftigen Herausforderungen durch Wandel auf den Märkten, durch die Agrarpolitik und auch den Klimawandel scheinen die Betriebe sehr gut informiert und vorbereitet. Allerdings sind in den letzten Jahren bei einigen Betrieben unerwartete Ernteauffälle von mehr als 20 Prozent aufgetreten und bei zwei Dritteln der Betriebe ist die Hofnachfolge noch unsicher und der Ersatz altersbedingt ausscheidender Mitarbeitenden

---

<sup>5</sup> Resilienz beschreibt die Toleranz oder Widerstandsfähigkeit eines Unternehmens gegenüber Störungen aller Art (Preisschwankungen, Nachfrageänderungen, Klimawandel, etc.)

nicht gesichert. Die geringe Diversifizierung der Betriebe hinsichtlich innovativer landwirtschaftlicher und paralandwirtschaftlicher Optionen (zum Beispiel Biogasanlagen, Photovoltaik- oder Windkraftanlagen) muss ebenfalls negativ berücksichtigt werden.

Die Fremdkapitalquote bei Pico Bio AG, als auch die durchschnittliche Fremdkapitalquote der liefernden Betriebe wird als sehr hoch eingeschätzt, was als generelles Risiko bewertet wird. Allerdings hat es in den letzten Jahren keinerlei Liquiditätseingänge oder Probleme mit Kapitalgebern gegeben.

Im Bereich der Anstellungsverhältnisse bestehen zurzeit keine Vulnerabilitätsrisiken. Eine geringe Personalfuktuation, durchschnittliche bis überdurchschnittliche Löhne und die unproblematische Besetzung offener Stellen führen zu einer sehr guten Bewertung.

Im Bereich **Produktsicherheit und –qualität** erreicht Pico Bio AG ein hohes Niveau. Die Rückverfolgbarkeit ist für alle Produkte bis zur Produzentenebene gewährleistet und die Lebensmittelqualität und –sicherheit ist durch die in der Schweiz übliche Implementierung eines HACCP (Gefahrenanalyse und kritische Lenkungspunkte), und regelmässige Lebensmittelkontrollen garantiert. Zusätzlich verzichtet Pico Bio AG durch die Vermarktung vorwiegend biozertifizierter Erzeugnisse auf Hersteller, die GVO, künstliche Aroma- und Farbstoffe, Geschmacksverstärker, Stabilisatoren, künstliche Vitamine, zugesetzte Mineralstoffe oder chemisch-synthetische Zusatzstoffe verwenden. Die Biozertifizierung des Hauptangebotes gewährleistet darüber hinaus eine hohe Transparenz hinsichtlich der Produktionsweise über die gesamte Lieferkette. Der branchentypisch hohe Zeitdruck beim Kommissionieren der Frischwaren bereitet Schwierigkeiten bei der systematischen Kontrolle der Rohwaren. Auf Produzentenebene hat darüber hinaus nur ein Teil der Betriebe in den vergangenen 20 Jahren seine Böden auf Schwermetalle analysieren lassen und nicht alle können ausschliessen, dass Antibiotikarückstände über Gülle oder Stallmist auf die Betriebsflächen gelangen. Hier bestehen daher noch Möglichkeiten, gezielt einzelne Risiken künftig auszuschliessen.

#### 4.4. Dimension Soziale Integrität

Der biologische Anbau wird im Hinblick auf die **Ernährungssicherheit** als sehr positiv bewertet, da er zum Beispiel langfristig zum Erhalt der Bodenfruchtbarkeit und Biodiversität beiträgt. Allerdings werden auf einigen Betrieben Futtermittel in der Tierhaltung eingesetzt, welche auch zur menschlichen Ernährung geeignet wären.

Mitarbeitenden und Produzenten wird ein **angemessener Lebensunterhalt** ermöglicht. Die Löhne liegen auch für ungelernte Mitarbeitende über den Durchschnittslöhnen entsprechender Vergleichsgruppen und für familiäre Produzenten zahlt die Pico Bio AG freiwillig einen Aufpreis. Die gesetzliche Regelung zur Altersvorsorge ist für Schweizer Betriebe als positiv zu bewerten.

Den Mitarbeitenden von Pico Bio AG wird zwar die Möglichkeit zur internen und externen **Weiterbildung** gegeben, allerdings werden die Angebote nur sehr selten wahrgenommen, da die Kosten und der Arbeitszeitausfall vom Unternehmen nur zur Hälfte übernommen werden. Auch bei den Produzenten wird nur in wenigen Fällen Aus- und Weiterbildung angeboten bzw. in Anspruch genommen.

Bei den **Arbeitsrechten** erhalten sowohl die Pico Bio AG als auch die liefernden Produzenten Bestbewertungen. Alle Angestellten haben gesetzlich geregelte und vertragliche abgesicherte Anstellungsverhältnisse, die Mehrheit der Mitarbeitenden ist permanent angestellt und sozial ab-



gesichert. Aufgrund der rechtlichen Rahmenbedingungen in der Schweiz kann davon ausgegangen werden, dass auf den Betrieben Fälle von Zwangs- und Kinderarbeit auszuschliessen sind. Für Fälle, in denen Kinder oder Jugendliche auf den Betrieben mithelfen, gibt es keine Anhaltspunkte dafür, dass sich dies negativ auf deren schulische Leistungen oder ihre Gesundheit auswirkt. Sämtliche Arbeitnehmenden geniessen in der Schweiz volle Versammlungs- und Verhandlungsfreiheit sowie die Freiheit, sich Gewerkschaften anzuschliessen. Auch die Befragung der Mitarbeitenden hat diesbezüglich keine Mängel offenbart. Einzig beim Thema Arbeitszeiten wurden leichte Mängel in Bezug auf leicht überdurchschnittliche Arbeitszeiten (zum Beispiel die 6-Tage-Woche) festgestellt. Im Grossen und Ganzen sind die Bedingungen in diesem Punkt aber positiv zu bewerten. Überstunden können problemlos kompensiert werden und es wird die Möglichkeit zur Teilzeitarbeit geboten.

Zwar ist eine **Gleichstellungspolitik** nicht fest im Unternehmensleitbild verankert und nicht alle Mitarbeitenden empfanden die Chancengleichheit und Lohntransparenz als vollständig gewährleistet, es konnte jedoch weder eine Lohndiskriminierung noch eine Benachteiligung schutzbedürftiger Gruppen festgestellt werden. Fälle von Diskriminierung sind nicht bekannt. Vulnerable Gruppen (Menschen mit Migrationshintergrund ohne Ausbildung) werden in geringem Umfang beschäftigt, eine proaktive Anstellung, Förderung und Weiterbildung vulnerabler Gruppen findet jedoch nicht statt.

Die lange Verweildauer auch der Angestellten mit Migrationshintergrund (andere Kultur und zum Teil andere Religion in den Herkunftsländern) weist darauf hin, dass im Unternehmen eine hohe **Toleranz** gelebt wird und kulturelle Werte und Vorstellungen berücksichtigt werden. In der Umfrage der Mitarbeitenden wurden diesbezüglich ebenfalls keine Bedenken geäussert. Es wäre allerdings wünschenswert, diese Werte zukünftig auch in den Leitlinien zu verankern.

Die **Sicherheit und Gesundheit** der Mitarbeitenden am Arbeitsplatz ist gewährleistet und wird sehr positiv bewertet. Es sind keine Arbeitsunfälle bekannt. Die Brandschutzmassnahmen entsprechen den gesetzlichen Auflagen. Sämtliche Mitarbeitenden sind gegen Berufsunfälle und Krankheit versichert. Im Unternehmen werden keine Gefahrenstoffe eingesetzt, die für Mitarbeitende gefährlich sind. Das Unternehmen ist im Bereich Mobbing sensibilisiert und vorbereitet (schriftliche Verfahren), bei Vorfällen direkt zu reagieren. Die Nacharbeit sowie der Mangel an Hilfen zum Hochheben schwerer Waren stellen allerdings branchentypische Risiken dar, welche auch in der Befragung der Mitarbeitenden bemängelt wurden.

Zwar gibt es keine aktiven Massnahmen zur Förderung eines **gesunden Lebensstils** der Mitarbeitenden, dafür haben sie aber die Möglichkeit, sich gratis mit Früchten, Gemüse und zum Teil auch Milchprodukten in Bioqualität während der Arbeitszeit zu versorgen. Dieses Angebot wird von den Mitarbeitenden sehr geschätzt.

Aufgrund der geringen Produktionsbetriebs- und Firmengrösse ist der Einfluss auf die **öffentliche Gesundheit** nur klein. Negative Einflüsse gehen von der Pico Bio AG nicht aus, die Förderung des biologischen Landbaus kann in seiner Wirkung auf die öffentliche Gesundheit generell positiv bewertet werden.

## Anhang: Themenübersicht SAFA-Leitlinien

Dimension	Thema	Unterthema
<b>Unternehmensführung</b>	Governance Struktur	Unternehmensethik; Due Dilligance
	Rechenschaft	Ganzheitliche Audits; Verantwortung
	Partizipation	Dialog mit betroffenen Interessensgruppen; Beschwerdemechanismen; Konfliktlösung
	Rechtstaatlichkeit	Verpflichtung zu Rechtmässigkeit; Wiedergutmachung, Rückerstattung und Prävention; Mitverantwortung; Rechtmässigkeit der Nutzung von Ressourcen
	Ganzheitliches Management	Qualität im Nachhaltigkeitsmanagement; Nachhaltigkeitszertifizierung; Bestimmung externer Kosten
<b>Ökologische Integrität</b>	Atmosphäre	Treibhausgase; Luftverschmutzung
	Wasser	Wassermenge; Wasserqualität
	Boden	Organische Substanz im Boden; Physikalische Struktur des Bodens; Chemische Bodenqualität; Bodendegradation und Desertifikation
	Biodiversität	Habitat Diversität und Vernetzung; Natürliche Biodiversität; Agro-Biodiversität; Bedrohte Arten
	Material und Energie	Nicht erneuerbare Ressourcen; Energieversorgung; Öko-Effizienz; Abfallentsorgung
	Tierwohl	Vermeidung von Stress; Artgerechte Haltung
<b>Ökonomische Resilienz</b>	Investitionen	Interne Investitionen; Gemeinnützige Investitionen; Langfristige Investitionen
	Vulnerabilität	Lieferstabilität; Produktionsstabilität; Absatzstabilität; Liquidität und Versicherungen; Personalstabilität
	Produktsicherheit und -qualität	Rückverfolgbarkeit; Produktinformation; Lebensmittelsicherheit; Lebensmittelqualität
	Regionale Ökonomie	Wertschöpfung; Regionale Beschaffung
<b>Soziale Integrität</b>	Angemessener Lebensunterhalt	Möglichkeiten zur Lebensgestaltung; Lohnniveau; Weiterbildung; Beitrag zur Ernährungssicherung
	Arbeitsrechte	Beschäftigungsverhältnis; Zwangsarbeit; Versammlungs- und Verhandlungsfreiheit; Arbeitszeiten
	Gleichberechtigung	Strategie zur Garantie der Gleichheit; Proaktivität; Behindertengerechter Arbeitsplätze
	Sicherheit und Gesundheit	Physische Gesundheit; Gesunde Lebensführung; Psycho-soziale Gesundheit; Öffentliche Gesundheit
	Kulturelle Vielfalt	Indigenes Wissen; Selbstbestimmte Ernährung; Toleranz

(FAO, 2012, übersetzt und angepasst)